

Bauamt: „Die Haselmausbrücke ist notwendig und richtig“

Die Behörde sieht sich nach den vielen Medienberichten und der Diskussion in Facebook veranlasst, nochmals Stellung zu beziehen

Vilshofen. Die Freude seitens der Politiker und Autofahrer war groß: Der 1. Abschnitt der Umfahrung Vilshofen ist fertiggestellt und kann befahren werden. In überörtlichen Medien hat diese Nachricht wenig bis gar keine Resonanz gefunden. Bis plötzlich die Haselmausbrücke entdeckt wurde. Während das Staatliche Bauamt und Verkehrsstaatssekretär Josef Zellmeier das Bauwerk als erstes derartiges Projekt in Bayern lobten, entbrannte in den sozialen Netzwerken eine heftige Diskussion über den Sinn des rund 100 000 Euro teuren Bauwerks. Mehrere Fernsehsender berichteten und nahmen die Argumente der Kritikerin Helgard Gillitzer vom Bund Naturschutz auf.

Das Staatliche Bauamt sieht sich aufgrund der Diskussion veranlasst, noch einmal Stellung zu beziehen und einige Behauptun-

gen gerade zu rücken. Zehn Argumente werden aufgelistet:

1. Die Ortsumgehung Vilshofen durchschneidet an verschiedenen Stellen bestehende Haselmauslebensräume und trennt diese.

2. Nach dem Naturschutz- und Artenschutzgesetz sind diese Trennungen, da sie nicht vermieden werden können, durch geeignete Maßnahmen zu minimieren oder auszugleichen.

3. Heute, nach dem Straßenbau und der derzeitigen Errichtung des Wohngebietes durch einen privaten Investor, sind auf beiden Seiten der Straße noch Haselmauslebensräume vorhanden. Ein Teil des Haselmaus-Lebensraumes wurde durch die Rodungen im Vorfeld des Baugebietes zerstört. Der noch bestehende Teil wird durch die Kompensationsmaßnahmen des Bauträgers wieder ergänzt.



Die Haselmausbrücke von Vilshofen im Gegenlicht – noch vor der offiziellen Verkehrsfreigabe. – Foto: Seidl

4. Diese beidseitigen Lebensräume sind durch wirksame ökologische Maßnahmen zu erhalten und aufzuwerten. Die Haselmausbrücke ist zur Vernetzung der beiden Seiten daher zwingend notwendig.

5. Bezogen auf die beiden Lebensräume beidseits der Straße steht die Haselmausbrücke an der richtigen Stelle. Diese wurde mit den Kompensationsmaßnahmen des Bauträgers abgestimmt. Über die Länge des Querungsbauwerks

gibt es keine Festlegungen vor Gericht. Ziel war es, für einen kurzen Weg der Haselmaus auf der Brücke zu sorgen und den schmalen Radweg mit Großbäumen so zu bepflanzen, dass die Haselmaus im Kronendach auf natürliche Art und Weise den Radweg bis zur Brücke passieren kann.

6. Mit der Haselmausbrücke betreten wir Neuland. Es gibt kein bisher vergleichbares Projekt als Anschauungsbeispiel. Es entsteht hier somit ein Pilotprojekt, das mit den zu gewinnenden Erkenntnissen zum Nutzen für die Natur weiterentwickelt wird.

7. Das Pilotprojekt Haselmausbrücke wird von externen Fachleuten begleitet, die das Staatliche Bauamt in der weiteren Entwicklung unterstützen.

8. Bisher ist nur das Stahl-Gehäuse der Brücke, der Innenraum ausgefüllt mit Astwerk, errichtet.

Die Gehölzpflanzungen um die Brücke erfolgen noch in diesem Winter. Der Zustand der Bepflanzung ist z.T. noch nicht so, dass die Funktion als Verbindungskorridor erfüllt ist. Deswegen ist geplant, eine 70 Meter lange Benjeshecke aus Reisig zu errichten, die der Haselmaus Deckungsmöglichkeiten bietet.

9. Da die Maus erst im Frühjahr wieder aktiv ist, ist es nicht schädlich, dass die Pflanzen erst noch ergänzt werden. Mit den neuen Gehölzpflanzungen kann die Maus durch Klettern und Springen die Brücke erreichen und die Straße sicher überqueren.

10. Das Bauwerk kostet rund 100 000 Euro, das sind etwa 0,25 % der Gesamtkosten des Straßenbaus – ein aus unserer Sicht gesetzlich notwendiger Beitrag zum Erhalt des nach Artenschutzrecht hoch geschützten Tieres. – red

LESERMEINUNG

Dreist: Schwarzer Peter dem Bauamt zuschieben

Zum Interview „Das ist total daneben gegangen“ vom 31. Oktober:

Endlich konnte nach 17 Monaten Bauzeit der 1. Abschnitt der Umfahrung Vilshofen eingeweiht werden. Eine lange Bauzeit, wenn man bedenkt, dass es sich nur um 800 Meter handelt (...). Für 2023/24 plant man die Fertigstellung der 3,3 km langen (kurzen) Umfahrung, die dann mehr als 40 Millionen Euro an Kosten verschlungen haben wird. Unglaublich für nur 3,3 km Straße.

Aber ein nicht geringer Teil der Kosten wird durch die Forderungen des Naturschutzes verursacht, wobei die Haselmausbrücke(n) ein Teil davon ist. Nun hat man eine dieser zwei geforderten Brücken installiert, prompt meldet sich jedoch der Bund Naturschutz und moniert, dass die Brücke falsch gebaut ist. Außerdem muss die Haselmaus – die sich

Gott sei Dank derzeit im verdienten Winterschlaf befindet und von den Querelen nichts mitbekommt – auf dem Weg zur Brücke noch einen Radweg überqueren, dies auch noch schutzlos, was den Schluss zulässt, dass man über den Radweg auch noch eine Brücke bauen sollte, damit die Haselmaus nicht mit einem Radfahrer kollidiert. Geht's eigentlich noch?! (...) Jetzt dem Bauamt, das sich bei jedem Bauvorhaben oft monate-, ja jahrelang mit den Eingaben der Naturschützer beschäftigen müssen (...), den „schwarzen Peter“ zuzuspielen, finde ich schon dreist!

Ich hoffe, dass dieser Irrsinn einmal eingedämmt wird, da der Bürger (...) dies seit langem schon nicht mehr nachvollziehen kann, was durch die Eingaben der Naturschützer Steuergelder „verbrauchen“ werden.

Reinhold Zillner
Fürstentzell